

**SONDERAKTION: Mit 2 CDs – Mittelaltermusik-Special V**

Sonic Seducer

(D): € 5,40 – (A): € 6,20 – (CH): CHF 10,80 – (Lux): € 6,35 – (I): € 6,70 – (NL): € 6,40 – (B): € 6,35 – (S): SEK 68 – (N): NOK 73  
April 2007 – 14. Jahrgang – 04/07

INFO-  
Programm  
gemäß  
§ 14  
JuSchG

www.sonic-seducer.de



best before dawn

# Sonic Seducer

**15 Tracks:**  
VNV Nation  
ASP  
Leather Strip  
Necro Facility  
E-Craft  
Stone The Crow  
Zombie Girl  
The Pussybats  
Necessary Response  
u.v.a.

**Mittelaltermusik-  
Special Vol. V**

Faun  
Omnia  
Spielbann  
Arundo  
Versengold  
Annwn  
Adivarius  
Heidenlaerm  
Rabenschrey  
u.v.a.

**Within Temptation  
Nine Inch Nails  
Deine Lakaien  
Fields Of The Nephilim  
Type O Negative  
Leather Strip  
The Crüxshadows  
Korn  
Client  
Diorama  
Jesus On Extasy  
The Mission  
Letzte Instanz  
Cultus Ferox  
Faun  
Funker Vogt  
Assemblage 23  
Necro Facility  
Static-X  
Finntroll**

# ASP

Inkl. 25 Seiten  
**Mittelalter-Special +**  
Alle Markttermine 2007



**VNV Nation**



# WITHIN TEMPTATION

## Sind wir nicht alle ein bisschen Luna?

M'Era Luna Pilger können das bejahen, aber noch mehr Luna ist Eva Luna, die Tochter von Sharon und Robert, deren Geburtstag in der letzten Ausgabe versehentlich auf den 02.12. statt auf den 07.12.2005 gelegt wurde. „Oh, nicht so schlimm, schon vergeben“, zeigt sich Sharon bei bester Laune gnädig. Noch mehr Gnade erfordert der Fauxpas, Luna nicht Luna, sondern Mera genannt zu haben. Sharon lacht. „Mera Luna, alles klar, oi oi oi“, und lacht weiter. „Schon vergeben“ kommt ihr zwar nicht erneut über die Lippen, aber ihre trotz aller Termindichte entspannte Stimmung behält sie und sie nimmt sich im Anschluss an eine Probezeit, über das aktuelle Within Temptation Album „The Heart Of Everything“ zu sprechen, und das, obwohl am nächsten Tag eine Kontinentalreise auf dem Programm stand.

Sonic Seducer: Vom Videodreh zu „What Have You Done“ in London berichteten wir, es ist aber ein zweites Video gedreht worden und dieses wird nun auch ausgestrahlt. Wessen Entscheidung war das?

Sharon den Adel: Die der Plattenfirma.

S: Also war von Anfang an klar, dass es zwei Versionen geben würde?

SdA: Schon, allerdings nicht für alle, denn natürlich mussten diese hintereinander entstehen. Ich bin gar nicht ganz sicher, ob die

Entscheidung schon im Vorfeld fiel, aber, nee, doch, soweit ich weiß, war das so geplant.

S: Kennst Du die Gründe, die zur letztendlichen Auswahl führten?

SdA: Ich vermute, dass die Plattenfirma zwei grundverschiedene Ansätze haben wollte, sich aber für den zweiten entschied, weil er besser zum Songinhalt passt. Die erste ist romantischer, die zweite ist düsterer und wirkt mehr alternative, vermute ich zumindest.

S: Als ich mit Robert sprach, sagte er, dass er

die Covergestaltung von „The Heart Of Everything“ sehr mag.

SdA: Ich auch.

S: Das Bild erinnert an Darstellungen der Göttin Fortuna. Ketten, Schmuck in der einen, abhebbende Tauben in der anderen Hand, verbundene Augen.

SdA: Das war allenfalls die Anfangsidee, aber es war gar nicht Fortuna, sondern Justitia. Das war unsere erste Assoziation, aber von diesem allgemein bekannten Bild wollten wir uns

bewusst distanzieren. Deshalb legten wir unsere Sachen in die Waagschale. Es gibt eine ganze Reihe symbolischer Gegenstände zu entdecken, die wiederum unterschiedlich interpretiert werden können. Es gibt immer eine Verbindung zwischen dem, was eine Person sich aus dem Bild herauspicks, und dem, was im Leben dieser Person vorging. Gewissermaßen wird das gesehen, was man sehen will. S: Also geht es Euch nicht darum, eine bestimmte Bedeutung zu vermitteln, sondern im Gegenteil viele Lesarten anzubieten? SdA: Auf jeden Fall, viele Optionen, nicht eine.

## **„Die Karriere hängt nicht von zehn Kilo mehr oder weniger ab.“ Sharon den Adel**

Die Frage an diejenigen, die sich unsere Musik anhören, lautet: Was hältst du im Leben für wichtig? Was liegt im Zentrum deiner Existenz? S: Dennoch hatte ich Fortuna im Kopf, die wankelmütig ist und unvorhersehbar reagiert. Man kann sich auf das Glück nicht verlassen. SdA: Davon steckt auch etwas in Justitia, denn man hofft ja, dass einem Recht gatan wird. S: Inwieweit passt das zur Aussage der Coverabbildung? SdA: Wir wünschen uns in erster Linie, dass das Bild betrachtet und im besten Fall diskutiert wird. Zuhörer sollen sich die Frage stellen, worauf es in ihrem Leben ankommt. Und das findet auch schon lebhaft im WT-Forum statt, woran man sehen kann, wie viel im Bild steckt und wie viele verschiedene Sichtweisen möglich sind, und manche davon sind auch für uns neu, was uns natürlich freut.

S: Was hört ihr am häufigsten über das aktuelle Album?

SdA: Dass es abwechslungsreicher ist, auch innerhalb der einzelnen Songs. Das mehr verschiedene Sachen zu hören sind als in der Vergangenheit: Mehr Gitarrensoli, mehr Abwechslung im Gesang.

S: Teilst Du die Meinung, dass diese Merkmale „The Heart Of Everything“ ausmachen?

SdA: (Überlegt einen kurzen Moment) Ja, schon. Es ist abwechslungsreicher, härter, aber nach wie vor sehr melodisch, nach wie vor Within Temptation, aber mit mehr Härte.

S: Robert sagte, dass gemeinsames Komponieren zwischen Dir und ihm nicht funktioniert.

SdA: Kein Stückchen, nein. (Lacht über den Nachdruck in ihrer Antwort)

S: Welche Gründe gibt es dafür?

SdA: Wir teilen schon so vieles miteinander, dass wir sehr offen und sehr direkt miteinander umgehen. Wenn man nicht in einer Beziehung ist, dann ist man höflicher und etwas zurückhaltender. Warum es ausgerechnet beim Komponieren nicht klappt zwischen Robert und mir, weiß ich nicht genau, die Chemie stimmt in dieser Hinsicht nicht. Dafür aber in jedweder anderen Hinsicht. Wir sind uns auch immer einig, wie neue Songs auszusehen haben, wir sind also eigentlich auf der gleichen Wellenlänge, aber beim Schreiben ist es, als würden wir beide um die Führung konkurrieren.

T: Ist das nicht seltsam?

S: Ja, ist es. Aber es steckt auch Logik dahinter, denn Robert und ich sind uns sehr ähnlich und sind fast immer der selben Meinung. Aber wenn es um die Entscheidung geht, welche Form ein Song annehmen soll, dann sind wir beide zu dominant. Wenn man mit jemand

anderem arbeitet, ist man kompromissbereiter. Zumindest ist das bei Robert und mir so. S: Beim Videodreh zur Erstversion bot ich Dir am Nachmittag Schokolade an. „Nur ein kleines Stückchen“, sagtest Du zu mir und zu Dir. Hat das damit zu tun, dass Du professionelle Musikerin bist? Damit, dass Du als Sängerin die meiste Aufmerksamkeit bekommst und auf Photos häufig im Mittelpunkt stehst?

SdA: Wie meinst Du diese Frage?

T: Zum Beispiel so. Lassen Manager etwas in Form von „Wenn du zehn Kilo zunimmst, ist deine Karriere vorbei“ los?

SdA: (Entschieden) Nein, überhaupt nicht, weil die Karriere nicht von zehn Kilo mehr oder weniger abhängt. Dass ich nur ein Stück genommen habe, hat vielmehr mit mir zu tun und damit, wie ich Arbeit angehe. Bei Konzerten und genauso beim Videodreh esse ich nie viel und bin immer sehr focussiert, auch etwas nervös, weshalb ich mich immer zwingen, konzentriert zu sein. Dazu kommt, dass ich mich leicht ablenken lasse und sowieso eine etwas chaotische Person bin. Ich habe immer tausend Dinge im Kopf und kann doch nur immer eins erledigen. An solchen Tagen esse ich immer nur wenig, versuche, das Drumherum so weit wie möglich auszublenden und mich nur dem zu widmen, auf das es ankommt. S: Aber ist das Szenario so unwahrscheinlich, dass Manager, Plattenfirmen oder sonst wer irgendwelchen Sternchen sehr wohl eintrichtern, dass Photoshootings, Fernsehauftritte und einfach alles gestorben ist, wenn die Waagennadel zehn Einheiten weiter hinten zur Ruhe kommt?

SdA: Uns betrifft das nicht, und deshalb kann ich dazu wenig sagen. Vielleicht sind Popstars betroffen, Britney Spears und so, die nicht ihre eigenen Songs schreiben und sowieso nur ein Produkt der Plattenfirma sind. Solche Personen stehen eventuell in derartigen Beziehungen zu ihrem Management und zu ihrer Plattenfirma. Bei uns ist das gänzlich anders. Wir waren noch nie in so einer Position, und ich würde so etwas auch nicht hinnehmen. Natürlich gibt es Ratschläge von vielen Seiten, sogar auch hinsichtlich der Figur und des Outfits, aber wenn man selbst die Musik erschafft, dann ist man die Musik sozusagen. Dann kommt es gar nicht erst zu solchen Situationen. Und das kann ich nur wiederholen, so etwas ist mir noch nicht begegnet, das gibt es so nicht in unserer Szene. Manche Leute mögen vielleicht denken, dass dem doch so ist, aber das ist einfach nicht der Fall.

S: Haben Robert oder Du Crashkurse absolviert, wie man am besten ein Interview absolviert? Hinweise, was man auf keinen Fall sagen sollte, wie man auf welche Fragen am besten reagiert?

SdA: Nein, nichts dergleichen. Allerdings musste ich am eigenen Leib feststellen, dass

es große Unterschiede geben kann zwischen dem, was man ausdrücken wollte, und dem, was ankommt.

T: Wie häufig stellst Du fest, dass etwas falsch wiedergegeben wurde?

S: Häufiger als man meinen würde, vielleicht in einem Drittel der Fälle. Die übelste Begebenheit in diesem Zusammenhang gab es zwischen mir und einem sogar holländischen Interviewer, wo es also nicht mal eine Sprachbarriere gab. Dieser Interviewer sagte: „So wie ich das geschrieben habe, ist das interessanter.“ Ich sagte nur: „Aber das habe ich doch gar nicht so gesagt“, was mich besonders wurmte, weil es um persönliche Dinge und Leute, die ich kenne, ging. Dieser jemand hat alles einfach extremisiert, weil er es so schreiben wollte. Darauf hat man natürlich keinen Einfluss mehr. Und nach wie vor wird Geschriebenes von vielen für die Wahrheit gehalten. Deshalb bemühe ich mich darum, mich besonders klar und unmissverständlich auszudrücken. Es ist verdammt einfach, sich falsch zu verstehen. Und das ist immer so, wenn zwei Menschen sich unterhalten. Manchmal erzählt man nur einen Teil einer Geschichte, weil der Rest sonnenklar auf der Hand liegt, aber dabei übersieht man mitunter, dass man als Beteiligte an eben dieser Geschichte viel mehr weiß als jemand, der von einem darüber erfährt. Und dieser jemand nimmt es dann anders wahr, als man es wollte.

S: Morgen brechen Robert und Du gen Japan auf. Für wie lange?

SdA: Bis nächsten Montag, also knapp eine Woche.

T: Was würdest Du statt dessen lieber machen?

SdA: Lieber machen? (Lachend) Zum Beispiel proben für die Tour. Ein Album aufzunehmen, ist eine Sache. Es aber als Band live zu spielen, ist noch mal eine ganz andere Sache. Die

## **„Ein Album aufzunehmen, ist eine Sache. Es aber als Band live zu spielen, ist noch mal eine ganz andere Sache.“ Sharon den Adel**

Balance muss stimmen, die in-Ohr-Monitore müssen abgestimmt werden. Aber wir proben zwei Tage, und vor der ersten Show haben wir noch einen ganzen Tag und bis dahin müssen wir halt alles richtig zusammen haben. S: Wann Robert und Du im Auto unterwegs seid, wer fährt häufiger?

SdA: Das hält sich die Waage, wir fahren beide gern.

S: Wer fährt besser?

SdA: Ich natürlich (Lacht). Frauen sind die besseren Fahrer, oder?

S: Keine Ahnung. Wieso denn?

SdA: Na ja, weil wir - äh, das ist natürlich Quatsch, denn es hängt vom Individuum ab, nicht davon, ob Mann oder Frau. Robert und ich sind ganz gute Fahrer.

Thomas Abresche  
www.within-temptation.com

**Noch als Abo-Prämie erhältlich:  
Das neue Album in der limitierten Deluxe-Edition im Digipak und dazu handsigniert von den Bandmitgliedern! Wie Ihr ein Exemplar abbekommt, steht auf Seite 132!**